

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michel, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 150

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.
Freitag, den 2. Juli

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 6b, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: Eageblatt. Anzeigenpreis-Ausschluss Nr. 7.

Freibank.

Heute Freitag von früh 1/8 Uhr ab

Fleischverkauf

Frisches Rindfleisch (roh), Pfd. 45 Pfg.

Freibankmarken sind von 1/8 Uhr ab in der Polizeiwache zu haben.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr.
Katalog 20 Pfg.

Grasverpachtung.

Sonnabend, den 3. Juli 1909 nachm. 6 Uhr soll die diesjährige Grasverpachtung der Wiese oberhalb des Forsthauses meistbietend verpachtet werden. Zusammenkunft am Forsthaus.

Fürstl. Schönb. Rentamtsverwaltung Lichtenstein.

Die Volksbibliothek zu Gallenberg

Montags von 2—3, Mittwochs und Sonnabends 11—12 Uhr geöffnet.

Das Wichtigste.

- Das Dresdener Journal widmet dem Staatsminister Grafen von Hohenhausen bei seinem Scheiden hochachtende Abschiedsworte.
- Der Bundesrat hielt heute eine vertrauliche Besprechung ab über die veränderte Lage der Reichsfinanzreform.
- Das bei Biberach gesandete Reichsluftschiff „Zeppelin 1“ kann, da heftige Böen eingeseht haben, nur mit großer Mühe an seinem Ankerplatz gehalten werden.
- Der Stapellauf des Kreuzers „Eisach“ findet auf der Kaiser-Werft in Kiel am 10. Juli statt.
- Wegen der Möglichkeit eines allgemeinen Bergarbeiterausstandes in Süd-Wales hat die englische Regierung etwa 5000 Mann Soldaten in Cardiff konzentriert.
- Bei den gestrigen Krawallen der Londoner Suffragettes, die das Parlament stürmen wollten, wurden 112 Personen verhaftet.

Kaiser Wilhelm und die französischen Regattagäste.

Ungekennzeichnete französische Teilnehmer an der Kieler Woche, die auf Senator Gaston Meniers Yacht Ariane dort mit ihm Kaiser Wilhelm empfangen und dann Einladungen auf die Hohenzollern erhielten, äußerten sich dem Sigaro und dem Matin gegenüber über ihre Begegnung mit dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürst von Bülow:

Kaiser Wilhelm und Fürst Bülow habe man die Aufregungen der letzten Tage nicht angemerkt. Beide seien heiterster Laune gewesen und hätten ungenutzt geplaudert. Bülow gehöre zu den Männern, die politische Schlachten stets mit heiterem Skeptizismus betrachten, weil sie sicher seien, mit ihrem Geist und ihrer Geschicklichkeit aller parlamentarischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Kaiser sei immerhin weniger vertrauensvoll, da er sich seiner hohen Verantwortlichkeit als Staatschef stets bewußt bleibe. Heftige Worte, wie die neulich in Hamburg gesprochen, habe der Kaiser in mehr familiärer Weise auch zu seinen Gästen geäußert: er habe keinem seine große Bemühtung über die Ergebnisse seiner Zusammenkunft mit dem Zaren verheimlicht. Diese Entree könne nur energisch zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beitragen. Die Sicherung dieses Friedens sei kein stetig vor Augen gehaltenes Ziel. Und ebenso wenig, wie im Jahre 1906, habe er die Besorgnis vor der großen Gefahr aufgegeben. Da er nicht wisse, was die Zukunft für Europa und dem Orient bringen werde, so werde er mit allen Kräften aufrecht an der Erhaltung des europäischen Friedens arbeiten. In der Casablanca-Affäre habe er von vornherein auf eine friedliche Lösung hingearbeitet, da ihn die deutschen Deserteure wenig interessierten. Nach der Ueberzeugung des Kaisers würden sich alle künftigen Kämpfe auf wirtschaftlichem, industriellem und kommerziellem Gebiete abspielen. England sei momentan nervös, werde aber einsehen, daß das von ihm verlorene Terrain nicht durch Krieg, sondern durch vermehrte produktive Anstrengungen zurückgewonnen werden könne. Nichts, was Frankreich bezweifle, lasse den Kaiser gleichgültig. Ueber Coquelins Tod sei er sehr betrübt gewesen. Auch die Versuche

mit Flugapparaten interessierten ihn sehr; doch glaube er vorüberhand mehr an große Luftschiffe. Auf die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und auf die gelbe Gefahr sei der Kaiser wiederholt zurückgekommen.

Hiernach wird man also in Paris auf 24 Stunden sich einer deutschfreundlichen Stimmung hingeben, dann kommt wieder — das andere. Ausfallen muß bei den allerdings erst durch den Filter französischer Verbastigkeit gegangenen Äußerungen des Kaisers, daß er erklärt, das Schicksal deutscher Deserteure lasse ihn gleichgültig! Darum hat es sich in Casablanca doch eigentlich nicht gehandelt, sondern um einen Angriff französischer Soldaten und Offiziere auf einen Vertreter des deutschen Konsulates, also des Deutschen Reiches. Und das ist doch etwas ganz anderes. Bemerkenswert ist auch der zweimalige Hinweis auf die gelbe Gefahr, obwohl gerade er in Japan wahrscheinlich wieder von unseren englischen Freunden gegen uns ausgebeutet werden wird.

Deutsches Reich.

Berlin. (Die Nordlandreise des Kaisers), die nach bereits widerrufenen Meldungen wegen der internationalen Lage aufgegeben sein sollte, wird am 5. Juli von Travemünde aus angetreten und führt zunächst nach Sahnitz, wo die neue Fähre Sahnitz-Trebborg am 7. Juli eröffnet wird. Als Begleitschiff der Hohenzollern wird der kleine Turbinenkreuzer „Stettin“ dienen, da der ursprünglich dafür in Aussicht genommene neueste Turbinenkreuzer Dresden das Probefahrtskommando, sowie den größten Teil der Besatzung Anfang Juli bereits an den kleinen Kreuzer Emden abgeben soll.

(Der Bundesrat.) Die Meldung, daß ein Umfall des Bundesrates die Kanzlerkrisis, wenn nicht hervorgerufen, so doch beschleunigt habe, wird in weiten Kreisen mit Kopfschütteln aufgenommen worden. Fürst von Bülow würde danach also gehen, weil er nicht nur von den Konservativen, sondern auch von den Verbündeten Regierungen „im Stiche gelassen“ wurde, deren Solidarität mit dem Kanzler man nach dem ganzen Verlauf der Dinge als unzweifelhaft betrachten dürfte. Nicht hinsichtlich der Ausschaltung des Liberalismus, dessen Ritarbeit hat allerdings nur der leitende Staatsmann selbst als *Conditio sine qua non* hingestellt. Aber die sachlichen Erklärungen für die Erbschaftsteuer und gegen die Kotierungsteuer, sowie einige andere von der Kommission beschlossene Abgaben sind doch wiederholt ausdrücklich im Namen der Verbündeten Regierungen abgegeben worden, aus deren Bevollmächtigten sich der Bundesrat zusammensetzt. Und schon haben einzelstaatliche Minister in gleichem Maße in die Debatten des Reichstages eingegriffen, wie bei dieser Gelegenheit. Gegen die Ablehnung einer Vorlage durch das Parlament kann freilich keine Regierung etwas machen, wenn sie nicht zur Auflösung schreiten und von der schlechte orientierten Volksvertretung an das besser orientierte Volk appellieren will. Anders jedoch als mit den negativen steht es mit den positiven Beschlüssen des Parlaments, und wenn bisher vom Bundesrat das Wort „unannehmbar“ fiel, so war damit Klipp und klar gesagt, daß ihm die Regierung ihre Zustimmung verweigern werde. Sollte das wirklich diesmal nicht so sein, sollte nur ein Schreckensschuß abgegeben werden, den man als nicht geschehen betrachten wollte, wenn

er seine Wirkung verfehle? Dann wäre es interessant zu erfahren, was man im vorliegenden Falle unter Bundesrat zu verstehen hat, will sagen, welche Staaten die Mehrheit bilden und Preußen umfassen. Denn daß die preussischen Vertreter gegen den Kanzler Front gemacht hätten, ist undenkbar.

(Ein neuer Schachmeister?) Wie die R. G. G. hört, will der Staatssekretär im Reichsschatzamt von Sydow dem Beispiele des Reichskanzlers folgen und von seinem Posten zurücktreten, sobald die Finanzreform unter Tack und Tack ist. Die Nachricht dürfte nur mit Vorbehalt aufzunehmen sein, wiewohl über den etwaigen Nachfolger Sydows viel mehr schon fabuliert worden ist, als über den des Kanzlers. Auch der Name eines angesehenen sächsischen Parlamentariers wurde unter anderen genannt.

(Die Hoffnung der neuen Reichstags-Mehrheit, daß die Nationalliberalen sich doch noch in irgend einer Form an der Erledigung der Finanzreform beteiligen werden, wird endgültig zerstört durch die nachstehende Kundgebung der nationalliberalen Reichstagsfraktion:

„Es finden sich in der Presse Andeutungen, wonach mit den Nationalliberalen behufs Anschlusses an den schwarzen Block verhandelt wird. Wir stellen fest, daß bei den maßgebenden Stellen der national-liberalen Partei von solchen Versuchen, die Partei von ihrem wohl erwogenen und seit eingemommenem Standpunkt abzubringen, nichts bekannt sei. Wir nehmen an, daß solche Versuche auch unterbleiben werden, da sie gänzlich aussichtslos sind. Die Partei wird mit der erfreulichen Einmütigkeit, die ihre Aktion bisher ausgezeichnet hat, ihren Weg weiter gehen. Sie behauert gewiß, daß die Finanzreform eine Ausgestaltung erhalten hat, die ihr die Zustimmung unmöglich macht. Sie muß es aber nach Abschaffung der Erbschaftsteuer dem neuen Block überlassen, diese sogenannte Finanzreform allein nach seinen Intentionen zu Ende zu führen.“

(Das Ende der Reichstags-Tagung.) Von parlamentarischer Seite erfahren die L. R. N., daß man es dort für ausgeschlossen hält, daß der vom Seniorenpresident für den Schluß der Reichstagsession in Aussicht genommene Termin (8. Juli) wird eingehalten werden können. Man glaubt vielmehr allgemein auch in Regierungskreisen, daß vor 14 Tagen oder drei Wochen ein Abschluß der Reichstagsarbeiten über die Reichsfinanzreform nicht zu erwarten ist. Natürlich würde die Session noch weit e sich hinausziehen, wenn die Sozialdemokraten nunmehr zur Konstitution übergehen sollten. Eine derartige Abicht läßt die gestrige Nummer des Vorwärts an verschiedenen Stellen durch zarte Andeutungen erkennen. Wie wir hören, besteht diese Abicht aus dem und wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch ausgeführt, wenn man nur indirekte Steuern zur Verhandlung stellen sollte. Man glaubt auf sozialdemokratischer Seite, auf diese Weise die ganze Reichsfinanzreform illusorisch machen zu können und so die Regierung zu der schließlich herbeigewünschten Reichstagsauflösung zwingen zu können.

Vom Reichstage.

Wie vorausgesehen war, ist die Mittwochs-Sitzung des Reichstages in aller Ruhe verlaufen. Von der Krisis war offiziell in keinem Worte die Rede. Um so mehr natürlich unter den Abgeordneten selbst, und es wurde auch vielfach bemerkt, daß von Partei zu Partei Besprechungen stattfanden, obwohl die eigent-

gen zudem
se. stättliche
d lebte mit
biglich die
rd gewesen
18jährige
bei Osting
wurde in
Der Ort
annt. 22
hen ver-
von 6—9
schen und
gen. Trop
Kocourel,
rankenhaufe
Wey hat
durch Er-
Frau sich
Er ge-
rom ge-
der einen
000 Volt
und Wän-
tigkeit vom
einer Fahrt
Killarney
und zwei
eit in den
nächst ständ-
Bassin der
iche Schicht
us Neheim
e gemeldet:
dacht ver-
ermordet
haben, um
hatten zu-
noaren auf
ord. Der
atte um die
Grünwäld
me Antwort
um sich be-
e auch selbst
leben einen
und verließ
in die Brust.
en Kron-
del berichtet.
bergang süd-
en, und das
s geschmüdt
nabe blühte
r Kronprinz
oben möglic
mit freudiger
he Bund —
liberalsiten,
kurz darauf
verhandwand
er Stadt
aris kennen
Wagen des
fürstlichen
e Fahrt von
und ohne
Paris unter
le begehrte
Hauptstadt
e liegen ihm
heit. Jetzt
t gefunden.
ar, wie dem
der unange-
amerikan-
durch einige
ale Fruchtig-
Aufenthal
berartig mit
riten machte.
eine zwanzig
zu werden,
Boddingchen
ers an, bei
atte derartig
Tagen starb.
hmeichel zu
Weballe
Pub-Extra
e, Brillant-
hütreiniger
an. Alt-Ge
hausstellung
limitiert. Ein
e, daß diese
holt an Güte
höchste
Ausstellung
Louis 1904,
ionen Haus-
Fabrikate,
schreiben und
en, ständig.
Benutzung.